

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 29 (1956)

Heft: 3

Artikel: Die grossen Schiffe = Les grands bateaux

Autor: Kollbrunner, Berthe

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-779537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Kunsthaus Zürich findet vom 3. März bis 15. April eine Ausstellung «Zürcher Künstler» statt. Es handelt sich um die folgenden Namen: Heinrich Müller, Karl Hosch, Adolf Herbst, Willy Guggenheim (Varlin), Walter Jonas, Bruno Meier, Max Hegetschweiler, Max Bill, Oskar Dalvit, Max Truninger, Henry Wabel, Walter Sautter, Leo Leuppi, Richard Lohse, Walter Müller, Max Gubler, Alois Carigiet, Hans Erhardt, Hans Fischli, Franz Rederer und Eugen Früh. Demnach geht es um Maler, die einer mittleren Generation angehören, etwa zwischen 1900 und 1910 geboren sind.

Die Berechtigung des Unternehmens liegt vor allem darin, daß diese Generation bisher selten Gelegenheit fand, in umfassenderem Rahmen auszustellen. Und doch hat es gerade unter den vertretenen Künstlern Erscheinungen, die zu den wichtigsten Repräsentanten heutiger Schweizer Malerei gezählt werden müssen. Da das Schaffen jedes Ausstellenden mit zehn bis zwanzig Bildern, in Werkgruppen, zur Anschauung gelangt, wird auch eine detailliertere, eingehendere Sicht auf das Arbeiten des Einzelnen gewährleistet, auf seine künstlerischen Prinzipien und Lösungen, seine spezifische, unverwechselbare Welt. So allein vermag die Ausstellung ihre eigentliche Aufgabe zu erfüllen: Rechenschaft zu geben über das Woher und das Wohin der Zürcher Kunst von heute. H.

MODERNE SCHWEIZER BILDNIS-
KUNST IN DER KUNSTHALLE BERN

Vom 2. März bis 2. April

Die Auseinandersetzung mit dem individuellen Menschenbild im Porträt und Selbstporträt ist eines der wichtigsten Themen gegenständlicher Malerei und Bildhauerei und ein Thema, das fast notwendigerweise über die Bedeutung eines zufälligen Anlasses zum Malen oder Bilden hinausgeht. In der Schweiz führte beim Porträt das starke sachliche Interesse und die Freude an der individuellen Persönlichkeitsprägung zu besonders eindrucklichen Leistungen. Mit einer Auswahl aus dem Werk von ungefähr 50 schweizerischen Malern und Bildhauern dieses Jahrhunderts, von Vallotton, Giovanni Giacometti, Hodler und Amiet an, wird in der gegenwärtigen Ausstellung der Kunsthalle Bern versucht, ein lebendiges Bild von diesem Porträtschaffen in der modernen Schweizer Kunst zu geben. Franz Meyer

Wieder einmal verlassen die großen Schiffe ihren Winterhafen, und wiederum werden sie die blauen Fluten des Sees durchfurchen. Bisher lagen sie unbeweglich, allen Unbilden des Winters und des Vorfrühlings ausgesetzt, vom Regen gepeitscht, die Decke unter Schnee. Heulende Winde stürzten sich auf diese Schiffe, und von den Menschen, die in ihren warmen Häusern hockten, schienen sie vergessen zu sein. Ihre einzigen Gesellschafter bildeten einige nordische, nebelgraue Vögel, die sich in die Nähe der Ufer geflüchtet hatten und ihre Klageschreie ausstießen. Aber dann glitten die ersten warmen Luftzüge über das Land. Der Frühling, dieser wunderbare Zauberer, war eben erst wieder erschienen, und schon verließen die großen Schiffe ihre Zufluchtsstätte.

Neu angestrichen, mit neuem Glanz versehen, die Metallteile gut herausgeputzt, zeigten sie sich an den Landungsstellen. Mit flatternden Fahnen und Fähnchen geschmückt, warteten sie. Dumpfe, tiefe Töne aus ihrem Innern rufen den Menschen herbei. Nach dem Zwang und dem Druck, unter dem sie sich während des Winters befanden, erklingen nun ihre Töne wie der Ruf der Befreiung. Freude und Sorglosigkeit sind mit den blauen Wassern und dem blauen Himmel zugleich zurückgekehrt. Nun läuft die glückliche Menge herbei, schifft sich ein. Alle Sorgen hat man am Ufer zurückgelassen. Was auch alles auf der Menschheit lasten mag: für einige Zeit ist es vergessen. Von ungeduldigen Reisenden bis ans Geländer gefüllt, durchschneiden die großen Schiffe stolz die Wassermassen, und ein silberner Schaum folgt ihnen wie eine lange Schleppe. Die Fahnen klatschen im leichten Winde; man zieht an Gärten vorbei, schwimmt grünen Inseln zu. Auf dem Deck vernimmt man zuweilen die fröhlichen Klänge einer Fanfare. – Auch die Sonne scheint auf der Reise zu sein; sie durchtränkt alles mit ihren goldenen Strahlen; denn die Zeit der großen Schiffe ist zugleich die Zeit des schönen Wetters.

Die großen Schiffe sind Boten der Freude. Vom Bord der Geländer aus sehen die Menschen, wie die grünenden Ufer fliehen, und sie wissen, daß man bisweilen, um sich von den täglichen Sorgen zu befreien, im Schutze der großen Schiffe ein wenig Sorglosigkeit und Lebensfreude finden kann.

Voici revenu le temps où, quittant leur port d'hiver, les grands bateaux sillonneront à nouveau les flots bleus du lac. Pendant tout l'hiver, immobiles, exposés à toutes les intempéries, cinglés par la pluie, leurs ponts recouverts de neige, secoués par les vents, ils étaient oubliés par les hommes blottis, eux, dans leurs chaudes maisons. Quelques oiseaux nordiques, couleur de brume, leur tenaient compagnie; réfugiés près des rives, ils poussaient de temps à autre des cris plaintifs. Mais aux premiers souffles tièdes glissant sur le pays, à peine le printemps, ce magicien, eut-il levé sa baguette, que les grands bateaux sortirent de leur sommeil.

Repeints à neuf, leurs pièces de métal bien astiquées, ils s'alignèrent le long des quais. Parés de drapeaux, de banderoles flottantes, ils attendaient. ..., heureux d'être libérés de la contrainte de l'hiver. La joie et l'insouciance sont revenues avec du bleu partout, sur le lac et dans le ciel. La foule pressée de s'embarquer accourt. Les soucis matériels, toutes les inquiétudes sont laissés sur la rive. Remplis de passagers impatients, les grands bateaux, fièrement, fendent les eaux, laissant derrière eux la traîne de leur écume argentée. Les drapeaux claquent sous la brise, on passe devant des jardins fleuris, on vogue vers des îles vertes. Parfois, sur le pont, une fanfare fait entendre ses airs les plus joyeux.

Le soleil est du voyage, il baigne tout le paysage dans ses rayons dorés, car le climat des grands bateaux, c'est le beau temps. Ils sont des messagers de joie, et ceux qui, appuyés aux bastingages, regardent fuir devant eux les rives fleuries, savent que pour s'évader des peines journalières, il est nécessaire de retrouver, sous l'égide des grands bateaux, un peu d'insouciance et de bonheur de vivre.

DIE GROSSEN
SCHIFFE

LES GRANDS
BATEAUX